

Betreff: Fwd: GEJ.08_075: Die Belehrung über den zerstörten Weltkörper (Mallona)

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 21.06.2012 18:49

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.08_075: Die Belehrung über den zerstörten Weltkörper (Mallona)

Datum:Wed, 13 Jun 2012 02:17:16 -0400 (EDT)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

von einer Frage des sehr um Erkenntnis bemühten Römers Markus wird Jesus erneut angeregt, mehr über die Menschen zu offenbaren, die ihren Planeten (ein Planet unserer Sonne zwischen Mars und Jupiter) mit Tiefgrabungen und sehr mächtigen Sprengmitteln mutwillig zum Zerbersten brachten.

Bevor der Planet Erde von Gott dem Herrn zum winzigen, aber zentralen Punkt der Einstrahlung der göttlichen Liebe in den gesamten "großen Schöpfungsmenschen" - das ist die gesamte Sternenwelt des Kosmos - erhoben wurde, hatte dieser Planet (Name "Mallona") diese bedeutungsvolle Aufgabe.

Nachdem der Planet zerstört war, hat die Erde diese bedeutungsvolle Aufgabe erhalten und ist der Einstrahlungspunkt im Herzkammerchen (ein bildhafter Ausdruck) des "großen Schöpfungsmenschen" (des gesamten Kosmos) geworden. Das ist eine Betrachtung, die auf den Makrokosmos bezogen ist. Diese Betrachtung gilt ebenso für jeden einzelnen Menschen der Erde und damit auch mikrokosmisch. Die Liebe Gottes strahlt in diesen winzigen Punkt im Herzkammerchen ein: das ist ein kleinster Punkt in einem Knötchen oder Bläschen im Zentrum des Herzen des Menschen (Herzkammerchen) und ist dadurch der Anreger (Impulsgeber) im Menschen für jede Liebtätigkeit (der Liebe zu Gott und allen seinen Nächsten). Darüber wurde von Jesus mit dem Text des Kapitels 074 berichtet und Jesus gibt nun weitere Auskünfte (hier Kapitel 075) über den zerstörten Planeten, der seitdem (seit 6000 Jahren = seit der Erschaffung des Adam) als Asteroidengürtel (zerstörter Planet) um unsere natürliche Sonne kreist.

[GEJ.08_075,01] Lazarus ging nun mit einigen Dienern und brachte frischen Wein, der von einem ganz besonders guten Geschmack war. Mit diesem wurden die Becher wieder angefüllt, und wir tranken alle davon und wurden gestärkt im ganzen Leibe, und alle wurden voll des besten Mutes und priesen Mich, daß Ich so gute und stärkende Dinge auf diese Erde gesetzt habe.

Eigenartig klingt es schon: Jesus und alle seine Anhänger (vermutlich auch die bekehrten Pharisäer) sind dem Wein nicht abgeneigt, trinken ihn aber in Maßen (gelegentlich wird gesagt, dass er mit Wasser verdünnt wird). Nur der gar nicht in das Bild der Jünger Jesu passende Judas Ischariot trinkt zumeist zu viel Wein und wird betrunken.

Wein ist in der geistigen Entsprechung der Geist (siehe die Abendmahlsfeier mit Brot und Wein = Liebe und Geist Gottes). Wein ist aber auch - natürlich betrachtet - ein gutes Stärkungsmittel (Nahrung) für den Körper, aber nur, wenn er mäßig genossen wird.

[GEJ.08_075,02] Ich aber sagte: „Ja, ja, es ist solch ein Wein ein stärkendes Getränk, aber nur dann, so er mit Maß und Ziel getrunken wird! Wer den Wein aber unmäßig zu sich nimmt und sich berauscht, für den ist er dann kein stärkendes, sondern ein sein ganzes Wesen schwächendes Getränk. Darum genießet dieses Getränk allzeit mäßig in Meinem Namen, so wird es euch stärken auch zum ewigen Leben der Seele; im übermäßigen Genusse dieses Getränkes aber ruht der arge Geist der Geilheit und der Unzucht. Dieser Geist aber belebt die Seele nicht, sondern tötet sie für den wahren Lebensgeist aus den Himmeln und macht auf dieser Erde die geistige Wiedergeburt der Seele in dem Geiste aus den Himmeln nahe zu einer Unmöglichkeit. Dieses merket euch auch!“

[GEJ.08_075,03] Ich sagte aber das nun eben nicht der guten Wahrheit willen allein, da Ich solches schon mehrere Male gesagt hatte, sondern weil Judas Ischariot zu gewaltige Züge tat und dem vollen Berauschtwerden nahestand. Er merkte das wohl, stand vom Tische auf und zog sich ins Freie und besichtigte das Städtchen Bethanien (das große Landgut mit seinen vielen Gebäuden und Einrichtungen).

[GEJ.08_075,04] Als er draußen war, sagte der Jünger Andreas: „Bin recht froh, daß der unheimliche Mensch sich entfernt hat; denn er kommt mir seit einiger Zeit immer verdächtiger vor, und Deine Lehren und großen Zeichen machen auf ihn keinen Eindruck. Er gewinnt sonach nichts und doch will er uns nicht verlassen! Wenn ich, o Herr, Deine Macht hätte, da wäre der schon lange nicht mehr in unserer Gesellschaft!“

Die Jünger Jesu (die 11) wissen noch nicht, welche Aufgabe Judas Ischariot in seinem freien Willen noch wahrnehmen wird.

[GEJ.08_075,05] Sagte Ich: „Er hat aber auch einen freien Willen, und demzufolge kann er auch bleiben oder gehen, wie und wann er will. Ihr habt aber gesehen, daß Ich sogar den Teufeln nach ihrem Willen gestattete, in die Säue zu fahren, und so gestatte Ich auch diesem Menschen, der unter euch auch ein Teufel ist, zu bleiben oder zu gehen; denn von Mir aus ist jeder Mensch und Geist vollkommen frei. Ein jeder aber wird sich durch sein Handeln auch seinen Lohn bereiten. Will er ein Engel werden oder ein Teufel, das steht jedem frei. – Doch nun nichts mehr von dem, denn wir haben über andere Dinge noch viel zu reden!

[GEJ.08_075,06] Wir hatten zu Anfang der sechsten Periode gesehen, wie ein Weltkörper von innen aus zerstört, und wie mit Adam diese Erde zum Lebenskammerlein im Großen Schöpfungsmenschen wurde. Ich aber werde euch nun den Stand jener zerstörten Welt zeigen, und zwar wie sie früher war, und wie sie jetzt aussieht; dann aber werde Ich euch auch zeigen, in welchem Verhältnisse diese Erde ehemals zum Großen Menschen stand, das heißt, nur in geistiger Entsprechungsweise, aber nicht in der materiellen Wirklichkeit. Da euch aber solches ohne eine bildliche Versinnlichung mit puren Worten nicht gezeigt werden kann, so werde Ich euch nun durch Meinen Willen die Sonne mit allen ihren Planeten in einem kleinen Maßstabe darstellen (ein Modell bilden), und ihr werdet bei dem Anschauen solch einen Bildes (des Modells) meine Worte bald leichter fassen, und so denn habet nun alle wohl acht!“

[GEJ.08_075,07] Als Ich solches ausgesprochen, da entstand im freien Luftraume eine Kugel von einer Handspanne (Handumfang) Durchmesser; diese stellte die Sonne vor. In möglich annähernd guten Verhältnissen der Größen und Entfernungen – für welche letztere der Saalraum freilich zu klein war, um sie in voller verhältnismäßiger Richtigkeit darzustellen – wurden auch alle Planeten mit ihren Monden dargestellt, und zwar so wie damals, als der zu Anfang der sechsten Periode zerstörte Planet mit seinen vier Monden noch nicht zerstört war. Ich erklärte allen die Stellungen der Planeten, benannte sie sowohl in der jüdischen wie auch in der griechischen Sprache, und sie sahen den Planeten, von dem nun die Rede ist, zwischen Mars und Jupiter schweben und seine vier Monde um ihn kreisen. An Größe kam er dem Jupiter gleich, nur hatte er mehr Festland als der Jupiter und auch einen höheren Luftkreis über sich und eine stärkere Polneigung und darum auch eine schiefere Bahnlinie um die Sonne.

[GEJ.08_075,08] Als alle das nun wohl begriffen hatten, da sagte Ich weiter: „Sehet, also stand die Ordnung von jetzt an zurückgezählt vor ungefähr viertausend Jahren (heute vor ungefähr 6000 Jahren). Dann aber geschah die euch angezeigte Zerstörung dieses Planeten. Wie und warum sie geschah, das habe Ich euch schon gesagt. Nun aber sehet, wie es mit dem Planeten nach der erfolgten Zerstörung aussieht!“

[GEJ.08_075,09] Alle sahen nun nach dem Planeten, der sich nun in viele größere Stücke auseinanderteilte. Nur die vier Monde blieben ganz; da sie aber ihren Zentralkörper verloren hatten, so gerieten sie in Unordnung, und sie entfernten sich voneinander mehr und mehr auch aus dem Grunde, weil sie durch die Berstung des Hauptplaneten einen sehr merklichen Stoß erhalten hatten.

[GEJ.08_075,10] Die Stücke des Planeten aber zerteilten sich in dem sehr breiten Raume zwischen der Mars- und Jupiterbahn. Eine große Menge kleinerer Trümmer entfernte sich auch über die beiden angezeigten Bahnen, und es fielen etliche in den Jupiter, etliche in den Mars, etliche sogar auf diese Erde, in die Venus, in den Merkur und auch in die Sonne.

[GEJ.08_075,11] (Der Herr:) „Ja sogar die körperlich sehr riesenhaft großen Menschen wurden bei der Berstung des Planeten in großer Anzahl in den freien Himmelsraum hinausgeworfen, gleichwie auch die anderen Kreaturen. Einige verdorrte Leichname schweben noch im weiten Ätherraume umher, einige sitzen und liegen tot und ganz verdorrt in ihren Häusern, die auf den größeren Planetentrümmern noch bestehen; etliche von jenen Menschenleichen fielen sogar auch auf diese Erde, auf der sie aber schon nach etlichen hundert Jahren aufgelöst wurden, und so auch in andere Planeten.“

Menschenleichen, die von diesem zerborstenen Planeten auf die Erde gefallen sind, sind mit hoher Wahrscheinlichkeit im alten Ägypten auf die Erde gefallen. Die Bildhauer des alten Ägypten haben riesengroße Steinfiguren hergestellt: vor allem im alten Memphis am Nil und z.B. auch die 4 riesengroßen Wächterfiguren vor dem Felsentempel von Abu Simbel (<Ja bu sim bil> = "Ich werde sein, der Ich bin und war"). Auch die beiden sitzenden Riesenstatuen, die Memnon-Statuen genannt werden (<Me maine oni> = Mumie aus Erdharz (Pech)), können Nachbildungen der auf die Erde gefallenen sehr großen Menschenleichen sein. Das ist insbesondere naheliegend, weil diese Großdarstellungen von Menschen in einer sehr eigenwilligen Kleidung dargestellt werden, die nirgends auf Erden üblich war.

Vor 6000 Jahren (4000 vor unserer Zeitrechnung) gab es schon eine fortschrittliche Kultur am Nil und Räte (Ratsherrn) des grausamen Herrschers in Hanoch sind rechtzeitig vor der Sündflut nach Elephantine (<El ei fanti> = "Nachkommen der Kinder Gottes") an den Nil (Oberägypten) ausgewandert und haben dort die Sündflut überlebt.

Hierüber berichtet die Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber ausführlich im Werk "Die Haushaltung Gottes" und auch durch die Wiedergabe der Ausführungen des hohen Engel Raphael über die Kultur des alten Ägypten im Werk "Das große Evangelium Johannes" (siehe insbes. Band 4).

[GEJ.08_075,12] Dieses Planeten große Meere verteilten sich bei der Berstung auch mit ihren Einwohnern aller Art und Gattung in größere und kleinere Tropfen, von denen einige viele Stunden (Stunde = eine alte Entfernungseinheit) Durchmaß haben, auch festeres Erdreich in sich bergen und auch von manchen Tieren noch bewohnt werden Auf den vier Monden aber leben noch die früheren Geschöpfe, nur in einem schon mehr verkümmerten Zustande, also auch auf etlichen wenigen größten Stücken des Planeten, aber in einem noch mehr verkümmerten Zustande; auf den kleineren Trümmern aber waltet kein organisches Leben außer dem der Verwitterung und langsamen Auflösung.

Diese Mitteilung von Jesus weckt die Erinnerung an die wunderschöne Erzählung "Der kleine Prinz" des Schriftstellers Antoine de Saint-Exupéry. Dieser kleine Prinz lebt allein mit einem Tier - seinem treuen Schaf - auf einem winzigen Himmelskörper.

Die Unterhaltung zwischen Jesus und dem um Erkenntnis sehr bemühten Römer Markus setzt sich fort. Jesus offenbart nun über die besondere Stellung des Planeten Erde im Kosmos (den "großen Schöpfungsmenschen" oder "verlorener Sohn"). Siehe dazu das Kapitel 076 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung von Jesus durch Seinen Schreiber Lorber.

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2180 / Virendatenbank: 2433/5065 - Ausgabedatum: 12.06.2012

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2180 / Virendatenbank: 2437/5083 - Ausgabedatum: 21.06.2012